

UNSERE ZIELE AUF EINEN BLICK!

2030
VISION

Generell

Wir brauchen ein **hochwertiges, leistungsorientiertes Bildungssystem**, das Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Verantwortungsbereitschaft fördert und die jungen Menschen in ihrer **Persönlichkeits- und Werteentwicklung** hin zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern unterstützt. Diese sind in der Lage, ihr eigenes Leben genauso wie das Gemeinwohl als Ganzes aktiv mitzugestalten.

Wir brauchen ein **strukturell und sozial durchlässiges Bildungssystem**, das jeder und jedem Einzelnen die Chance zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und individuellen Potenziale bietet. Bildungswege dürfen keine Sackgasse sein.

Bildung braucht verlässliche Rahmenbedingungen und Kontinuität – kein Hin und Her. Dauerhafte hohe Qualität muss immer oberstes Ziel sein.

Das Bildungssystem muss neben Fachwissen und Fachkompetenz gezielt auch **überfachliche Kompetenzen** fördern wie Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Selbstorganisationsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Durchhaltevermögen, kritisches Denken und Toleranz. Jeder Bildungsbereich muss die **Begeisterung fürs Lernen** fördern und anschlussfähiges Wissen vermitteln.

Bildung ist mehr als Fachlichkeit.

Das Bildungssystem muss die **wirtschaftlichen Kompetenzen** stärken, so dass sich die jungen Menschen sicher innerhalb unseres Wirtschaftssystems bewegen und sich Handlungsmöglichkeiten erschließen. **Berufsbefähigung** („Employability“) und **Unternehmergeist** müssen gezielt unterstützt und gefördert werden.

Alle Bildungsbereiche müssen neben inhaltlichen, sozialen und individuellen Kompetenzen auch gezielt die MINT-Bildung stärken und auch digitale Kompetenzen gezielt fördern. **Digitale Medien und Technologien** müssen sowohl als **didaktische Instrumente** als auch als **Gegenstand des Lehrens und Lernens** sinnvoll in die Lehre und in den Unterricht integriert werden.

Alle Bildungsbereiche müssen Diversität noch stärker als Chance begreifen und in den Bildungseinrichtungen umsetzen. In diesem Zusammenhang muss es auch gelingen, möglichst allen jungen Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund über Bildung und Qualifizierung Beschäftigungs- und Teilhabechancen zu eröffnen.

Inklusion und Integration müssen gelebte Praxis werden – auch durch den gezielten Einsatz digitaler Technologien, die ein individualisiertes und flexibles Lehren und Lernen ermöglichen. Digital gestützte Bildung wird so auch einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit leisten.

Bildung lebt von gut qualifizierten Lehrkräften. Eine fundierte Ausbildung sowie eine systematische Fort- und Weiterbildung sind dafür essenziell. Insbesondere müssen Lehrende aller Bildungsbereiche systematisch und gezielt auf die zentralen Anforderungen der Diversität – **Inklusion und Integration** – und die Vermittlung **digitaler Kompetenzen** vorbereitet und kontinuierlich fortgebildet werden. Das hierfür nötige Engagement der Lehrkräfte muss auf jeder Bildungsstufe und in jedem Bildungsbereich wertgeschätzt und anerkannt werden.

Vor dem Hintergrund all dieser Herausforderungen müssen Bund, Länder und Kommunen ihre gesamtstaatliche Verantwortung für die Bildung in Deutschland noch **stärker gemeinsam** wahrnehmen.

Wir brauchen eine gemeinsame Bildungsstrategie und gemeinsame Aktionspläne.

UNSERE ZIELE AUF EINEN BLICK!

2030
VISION

Für die einzelnen Bildungsbereiche

Die **frühkindliche Bildung** ist die **erste Stufe des Bildungssystems** und muss dementsprechend gestaltet werden. Alle Kinder müssen **auf der Basis bundesweiter inhaltlicher Qualitätsstandards** früh und in der Breite gefördert und in ihrem Spaß am Lernen bestärkt werden. Die tägliche spielerische Sprachförderung sowie die Unterstützung von Entdeckergeist und die Neugierde für MINT-nahe Fragen stehen dabei im Mittelpunkt.

In der **schulischen Bildung** müssen alle Schulformen die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen ins Zentrum stellen und eine umfassende Allgemeinbildung vermitteln. Wir brauchen **die Umsetzung verbindlicher, hochwertiger bundesweiter Bildungsstandards in allen Fächern, auch in der ökonomischen und digitalen Bildung**. Sie legen fest, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler insbesondere **bei Schulabschlüssen und zum Zeitpunkt zentraler Leistungsvergleiche** erworben haben sollen. Dies sichert Qualität und ermöglicht zugleich Mobilität zwischen den Bundesländern. Die Ergebnisse müssen transparent gemacht und veröffentlicht werden.

Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen

Die Schulen müssen die Jugendlichen durch kompetenzorientiertes Lehren und Lernen zu einem erfolgreichen Abschluss führen und sie befähigen, im Anschluss eine Ausbildung oder ein Studium aufzunehmen. Alle allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II müssen eine **praxisnahe Berufs- und Studienorientierung** gewährleisten und die Jugendlichen aktiv beim Übergang in den nächsten Bildungsbereich begleiten. Die Schulen agieren selbstständig, können ihr Profil selber bilden und ihr Personal auswählen.

Berufsbildung und Hochschulbildung dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern stehen gleichberechtigt nebeneinander und sollen als gleichberechtigt wahrgenommen werden. Durch Kooperationen und hybride gemeinsame Angebote sind die beiden Bildungsbereiche noch besser miteinander zu verzahnen. Um Übergänge vom einen in den anderen Bereich erfolgreich zu gestalten, brauchen wir eine gelebte Anrechnungskultur.

Die vielfältigen Entwicklungschancen und Karrieremöglichkeiten in der beruflichen Bildung müssen noch besser transportiert werden, so dass deutlich wird: Eine betriebliche **Berufsausbildung kann für alle Jugendlichen attraktiv sein, ob mit oder ohne Abitur**. Leistungsstärkeren sind die Optionen von Zusatzqualifikationen, dualen Studiengängen und Aufstiegsfortbildungen näherzubringen. Leistungsschwächere Jugendliche müssen noch besser in den Ausbildungsmarkt integriert werden. Dies gilt auch für Jugendliche mit Migrations- oder Fluchthintergrund.

Die **Berufsschulen** sind eine **unverzichtbare Säule im System der dualen Ausbildung** und für die Betriebe wichtige Partner. Ihre personelle, materielle und finanzielle Ausstattung muss, auch zur Vermittlung digitaler Bildung, für die Länder hohe Priorität haben.

Durchlässigkeit erhöhen

Alle **Hochschulen** müssen ihr Studienangebot praxisorientiert gestalten und in sämtlichen Fächern und Fachrichtungen die **Berufsbefähigung und Persönlichkeitsbildung** ihrer Absolventinnen und Absolventen fördern. Flexible, berufsbegleitend studierbare Formate sind im Bachelor-, Master- und im Weiterbildungssegment auszubauen. Zugleich gilt es, durch hervorragende Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung neue Erkenntnisse zu schaffen und durch Wissenstransfer Entwicklung zu befördern.

Lebenslanges Lernen muss für alle noch mehr zur Normalität werden. Voraussetzung hierfür sind flexible praxisnahe Weiterbildungsangebote, auch zur Vermittlung und stetigen Aktualisierung technisch-digitaler Kenntnisse und Kompetenzen und um „digital literacy“ bei allen Beschäftigten zu fördern. Arbeitgeber und Beschäftigte sind hier gleichermaßen gefordert.

Dr. Gerhard F. Braun,
Vize-Präsident der BDA und
Vorsitzender des BDA/BDI-Fachausschusses Bildung, Berufliche Bildung

» Gute Bildung sichert wirtschaftlichen Erfolg, gesellschaftlichen Wohlstand und sozialen Zusammenhalt. «